

### Tafel 1:

- Foto 1: Aufschluß NA01: Toniges Schwemmmaterial auf der 18-m-Hochterrasse an der Omaruru-Mündung, fluvial stratifiziert, mit Flug- und Schwemmsanden in Wechselagerung; erkennbare Taschenbildung
- Foto 2: toniges Schwemm-Material am Gramadulla-Ansatz des Swakop nordöstlich von Goanikontes; autochthone Bodensedimente aus den durch Krusten versiegelten Altverwitterungshorizonten
- Foto 3: Lamellenkalkkruste über stark verwittertem Granit-Wollsack, Farm Ameib. Der Kalk ist tief in den verwitterten Block eingedrungen und hat ihn letztlich überzogen
- Foto 4: Verkarstungsgenerationen mit karbonatisierter Schlotfüllung und mehrfacher jüngerer Remobilisierung und Wiederverbackung; Farm Okongue, Albrechtshöhle
- Foto 5: Junger Sinterkegel am Auslauf einer Granitröhre auf Farm Ameib; im Herkunftsgebiet stehen keine Kalke (auch keine Kruste) an
- Foot 6: Satellitenbild der Spitzkoppenregion mit Krustenflächen und schwach inkrustierten, feldspatreichen Schwemmfächern

### Tafel 2:

- Bild 1: Großer (E) und kleiner Rooiberg (B) nordöstlich von Usakos, Aroab-Tal (H) (Proto-Khantal) mit lateral zerschnittenen, karbonatisierten, durch Artefakte und Fossilien ins Mittelpleistozän datierte Schwemmfächern (A, F); jüngere Seitentäler durch Rahmenhöhe (G); umgelenktes Khan-Tal (C); Namib-Fläche (D)
- Bild 2: Kubas-Flächenpaß (B) zwischen Otjipatera-Bergen (C) und Chuos-Bergen; Gamgami-chab-Berge (E); Streckhang zum Swakop (G); Krustenflächen (A, D)

### Tafel 3:

- Bild 1: Chuos-Berge und Kartiergrundlage für Karte 20 (Legende s. dort)
- Bild 2: Zerschnittener Streckhang des Swakop bei Dorstrivier (E) zwischen Chuos-Bergen (A) und Tsaobis-Berg (D)

### Tafel 4:

- Foto 1: Gipsverkrustete Rivierverfüllungen zwischen stark verwitterten Granitausbissen und Dolerit-Dykes nördlich von Gobabeb
- Foto 2: Flächen- und Dünen-Namib im Satellitenbild mit dem distalen Gramadullabereich des Kuiseb
- Foto 3: Gipskrustenfläche mit Windschliff-Relief nordöstlich von Swakopmund
- Foto 4: Panorama vom sog. Karpfenkliff am mittleren Kuiseb mit Blick nach Westen auf das ehemalige, durch die Wüstenschluchten völlig zerschnittene Proto-Kuiseb-Breitall
- Foto 5: Satellitenbild von der östlichen Zentral-Namib mit dem Einzugsgebiet der autochthonen Namib-Riviere und dem westlichen Teil der Randstufen-Subsequenzfurche

### Tafel 5:

- Bild 1: Das proximale Khomas-Hochland mit den rautenförmig kreuzenden, wölbungsbedingten Zerrungsspalten im Satellitenbild. Das Rivier im östlichen Drittel ist das Otjiseva-Rivier mit dem Otjiseva-Farmhaus an der Kante des Beckens in der Bildmitte.

Bild 2: Satellitenaufnahme des mittleren Windhoek-Okahandja-Beckens bei Döbra. Auch hier sind die Zerrungsspalten erkennbar, an die sich die eingeschnittenen Riviere und das Becken anlehnen.

#### Tafel 6:

Bild 1: Wasserscheide zwischen dem Capri-Rivier, das auf dem Proto-Omaruru-Schwemmfächer der Namib-Abdachung folgt (A) und den Streckhängen (B) zum Omaruru (D) bei Nei-Neis; Von Nordwesten erfolgte eine Überschüttung durch (heute carbonatisierte) Schwemmfächer (C) vom Brandberg her. Letztere enthalten acheulzeitliche Artefakte.

Bild 2: Ausschnitt der Streckhänge (B) zum Omaruru (D) bei Nei-Neis, die mit jüngeren Schwemmfächern überschüttet wurden und mit Carbonat aus dem Proto-Omaruru-Schwemmbereich (A) inkrustiert sind (C).

#### Tafel 7:

Foto 1: Reliefstockwerke am mittleren Kuiseb, westlich des Karpfenkliffs: A = Breittalboden (postHR1-Fläche), B = Paläo-Kuiseb-Talform, C = Top der Talfüllungsserien, D = Rest der Graukalkstufe auf B, E = rezenter Cañon.

Foto 2: Der tief in das Proto- und in das Paläotal eingeschnittene Kuiseb-Cañon mit den auf ihn nicht gut eingestellten Gramadullas. Letztere münden in der Regel nahe der Saprolitgrenze in Wasserfällen (Bildvordergrund); Generationen wie in Foto 1.

Foto 3: Saprolitisiertes kantiges Material der Graukalkstufe von einem Aufschluß des Karpfenkliffs, der belegt, daß vor der Überdeckung durch fluviale Sedimente ein kleinerer Inselberg die Fläche überragt hat. Dessen Schutt ist hier aufgeschlossen.

Foto 4: Eine typische Wand des Karpfenkliffs. Aufgeschlossen ist die Sandstufe mit einer Vielzahl von stark carbonatisch verbackenen Wurzelröhren und rötlichen Bodenbildungen.

Foto 5: Detailaufnahme der Wurzelhorizonte.

Foto 6: Holzeinschluß innerhalb der Schwemmsande.

Foto 7: Beispiel einer kleinen, lateralen Fließrinne, die mit größerem Material verfüllt ist und ein Beispiel für eine ehemalige Oberfläche des Schwemmfächers gibt. Diese Fließrinnen strömten dem Paläo-Kuiseb zu und sind daher durch die Kliffbildung senkrecht angeschnitten.

#### Tafel 8:

Foto 1: Das Tsondab-Tal mit der Tsondab-Endpfanne in Streichrichtung der Kuiseb-Hebron-Störung und Ostwind-Streifung auf dem Breittalboden (Satellitenbild).

Foto 2: Achterstufe von Dieprivier mit der Haupttrumpffläche als Dachfläche und der Post-HR-1-Fläche im Vorland (Blick nach E). Im Hintergrund die große Randstufe der Rant- und Naukluft-Berge

Foto 3: Aufschluß von der Dieprivier-Stufe mit mesozoischem Äolianit im Liegenden und Umlagerungs- und Bodenbildungsfazies im Hangenden. Die Böden enthalten ähnliche Wurzelröhren, wie die altpleistozäne Sandstufe. Die jüngste Bodenbildung enthält neben Kalknodulen auch kalküberzogene Artefakte des Acheul oder älteren MSA.

Foto 4: Das (jüngere) MSA kommt auf Dieprivier sehr weit verbreitet nicht eindeutig innerhalb der Bodendecke vor, sondern scheint jünger aufgelagert zu sein. Zwischen älterem und jüngerem MSA scheint ein Hiatus aufgetreten zu sein.

Foto 5: Artefakt des Acheul-Komplexes oder des alten MSA *in situ* auf der durch Bodenbildung geprägten Dachfläche des sog. Tsondab-Sandsteins.

Foto 6: Das Kuisebtal im Kontaktbereich zwischen proterozoischen Damara-Schiefen und mesozoischen Sandsteinen östlich von Gobabeb. Die beiden Kappungsflächen sind identisch und bilden die Haupttrumpffläche. Im Norden erfolgte eine Querwölbung.

#### Tafel 9:

Foto 1: Die stark saprolitisierte Khomas-Fläche im Bereich der Randstufen-Zerschneidungszone auf Farm Djab. Erkennbar sind Lösungsröhren, Kavernen und Saprolitbleichung etwa 100 Höhenmeter über dem rezenten Tal. Die Saprolitisierung reicht von der Geländeoberfläche mindestens 50 m tief. Aufgeschlossen sind Quarzite und Schiefer der Chuos-Formation.

Foto 2: Regolithisch aufgekalter Granitsaprolit wurde auf Farm Okongue durch junge Dongabildung angeschnitten und zeigt kaum erhöhte morphologische Härte gegenüber dem Bodensubstrat und den schwach kalzifizierten Kolluvien im Hangenden.

Foto 3: Latosolrest in stark zersetztem Gangquarz von Farm Hohenheim (westliches Khomas-Hochland) als Relikt der miozänen Tiefenverwitterung und Bodenbildung.

Foto 4: Sekundäre Kieselverbackung auf stark angelöstem Gangquarz des Kuiseb-Schiefers, Farm Hohenheim.

Foto 5: Bis über 50 m tief reichende, tonige, rote, sekundär carbonatverbackene Kluft- und Schlotfüllungen im Otavi-Bergland wurden durch die Bildung von Lösungshohlformen angeschnitten und belegen eine tiefreichende Verwitterung des betreffenden Flächenstockwerks schon vor der Verkarstung; Kemptenhöhle, Farm Uisib.

Foto 6: Aufgeschlossener, von kalzifiziertem Latosolkolluvium überdeckter, regolithisch verkalkter Saprolit bei Lêwater an einem Omaruru-Streckhang (Post-HR-1-Fläche); die Haupttrumpffläche liegt ca. 50 m über dem hier aufgeschlossenen Niveau.

#### Tafel 10:

Foto 1: Aufschluß OM01, Farm Schönfeld; *Terra rossa* über stark zersetztem Marmor, regolithisch aufgekalter und von oben her verbraunt.

Foto 2: Profil OM08, Farm Okongue; Junges Kolluvium mit sekundärer carbonatischer Porenauskleidung infolge eines Sickerwässerzustroms vom Pediment einer dolomitischen Inselbergrippe.

Foto 3: Calcrete I und Calcrete II von den obersten Terrassen des Proto-Swakop. Calcrete II wurde durch Artefaktfunde von KORN & MARTIN (1939, unpubl.) ins Mittelpleistozän datiert.

Foto 4: Aufschluß KH59 im Windhoeker Becken beim Safari-Hotel; Kolluvium über sehr hartem, speckigem, möglicherweise silifiziertem Calcrete; jüngere Kalknodulen in bestimmten Horizonten.

Foto 5: Ältestes Calcrete auf den obersten Ugab-Terrassen, noch oberhalb der Breittalfüllung, welche mit der Hauptkruste abschließt; vermutlich frühpliozän; Verbackenes Latosolkolluvium oder Alluvium mit stark verwitterten Milchquarzen. Ein identisches Calcrete wurde auf der Wasserscheide innerhalb des Proto-Aap-Durchbruchtales gefunden.

Foto 6: Aufschluß OM11, Farm Tjirundu; mehrphasiges Latosol-Kolluvium mit fossilen Oberflächen (Spätpleistozän bis Holozän); Kennzeichnung durch schwache Bodenbildungen und Erosionsflächen (*stone lines*).

Foto 7: Saprolitisierte Phyllite der Mulden-Gruppe im Khowarib-Becken (nördliches Damara-land) mit Überdeckung durch carbonatisierten Schwemmfächer; heute zerschnitten vom Ongongo-Rivier.

Foto 8: Randstufentrauf am Gamsberg auf Farm Hohenheim mit Übergang zur Randstufen-Zerschneidungszone. Die endkretazische, silifizierte Gamsberg-Oberfläche liegt ca. 500 m über der mittelmiozänen Haupttrumpffläche.